

TAGESSCHULE LORRAINE IN BERN

Entwurf • Design Freiluft Architekten | Feissli Gerber Liebendörfer Architekten, CH-Bern

Gentrifizierung sorgte dafür, dass in der Berner Lorraine viel Altes durch Neues und Hipperes verdrängt wurde und die Mietpreise stiegen. Glücklicherweise gibt es aber nach wie vor Orte im Quartier, die ihre Ursprünglichkeit beibehalten haben. So wie das Ensemble um das Wohnhaus des Dorfschreiners, das kürzlich einem umfassenden, aber sehr behutsamen Umbau unterzogen wurde. Es ist heute ein wichtiger Bestandteil des Ortsbildes - und kann darüber hinaus den Anforderungen einer Tagesschule gerecht werden.

Gentrification ensured that many old buildings in Bern's Lorraine district have been replaced by new and hipper ones, and rents have risen. Fortunately, however, there are still places in the district that have retained their original character. Just like the ensemble around the village carpenter's house, which has recently undergone a comprehensive but very careful renovation. Today, it is an important part of the locality - and can also meet the requirements of a day school.

von • by Ulrike Nicholson

Die „Bronx von Bern“ wurde das nordwestlich der Altstadt gelegene Lorrainequartier früher genannt. Bis sich das Gebiet mit dem schwierigen Image mehr und mehr zum Trendquartier entwickelte: In den 1980er-Jahren ließ sich zunächst die alternative Künstlerszene und in der Folge eine zunehmend wohlhabendere Bevölkerung hier nieder. Städtebaulich teilt sich das Stadtviertel bis heute in zwei sehr unterschiedliche Teile: Die vordere Lorraine prägen großmaßstäbliche Gebäude und eine urbane Atmosphäre. In der hinteren Lorraine herrscht dagegen ein dorfnahlicher Charakter mit kleinmaßstäblichen Bauten. Zu diesen gehören auch die Häuser in der Lorrainestrasse 41-49, die als Ensemble denkmalpflegerisch geschützt sind und in denen die Stadt Bern Kindertagesstätten betreibt. Als das 1872 vom Dorfschreiner erbaute Haus Nr. 41 nach einem Wasserschaden geschlossen werden musste, entschied man sich für eine umfassende Sanierung. Inzwischen bereichert es das Ortsbild wieder - sogar mit einem prächtigen Holzschildkleid. Dass das Haus heute wieder seinen ursprünglichen Charakter ausstrahlen kann, ist einem gemeinsamen Kraftakt von Architekten, Denkmalpflegern und Handwerkern zu verdanken. →





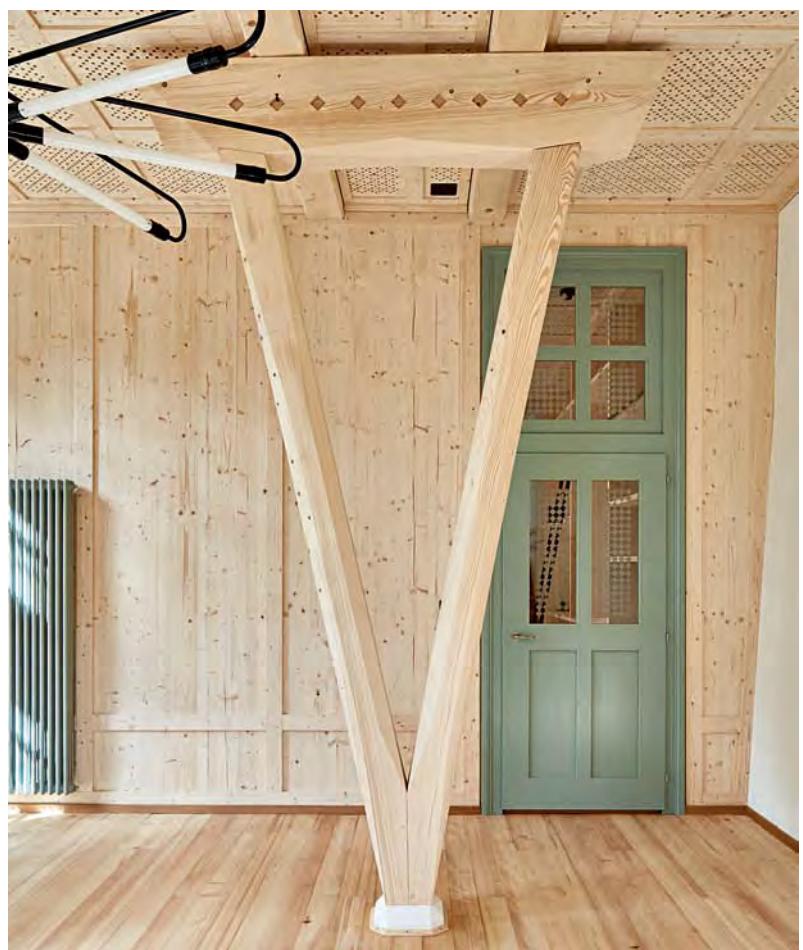
Wo möglich, wurden alte Details wie Täfer, Parkettböden und Fliesen erhalten. • Where possible, old details such as panelling, parquet floors and tiles have been preserved.



Gefundene Farbreste bestimmten den Anstrich. • Found paint residues determined the painting.



Neuer Ausbau aus rohem Fichtenholz • New fit-out made of untreated spruce wood



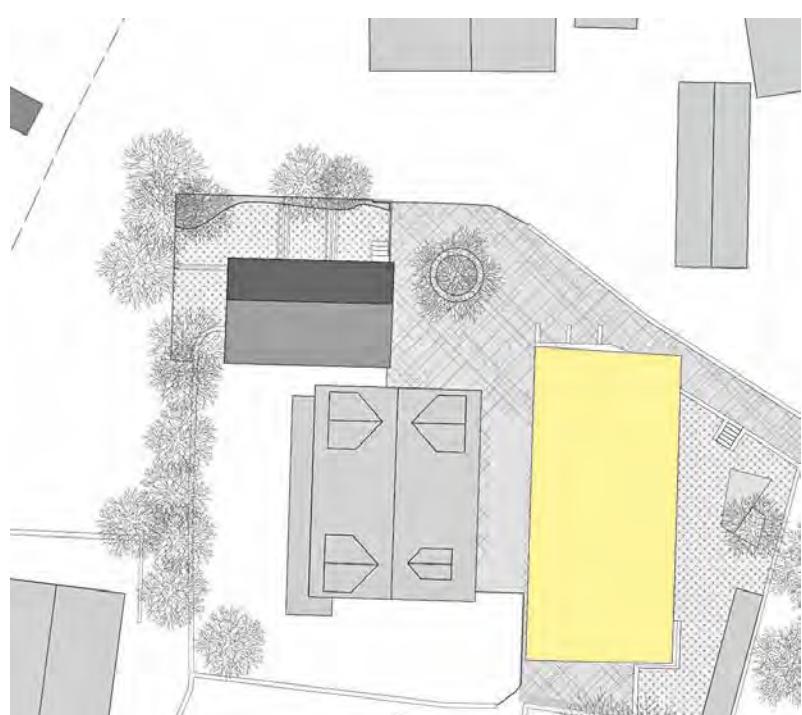




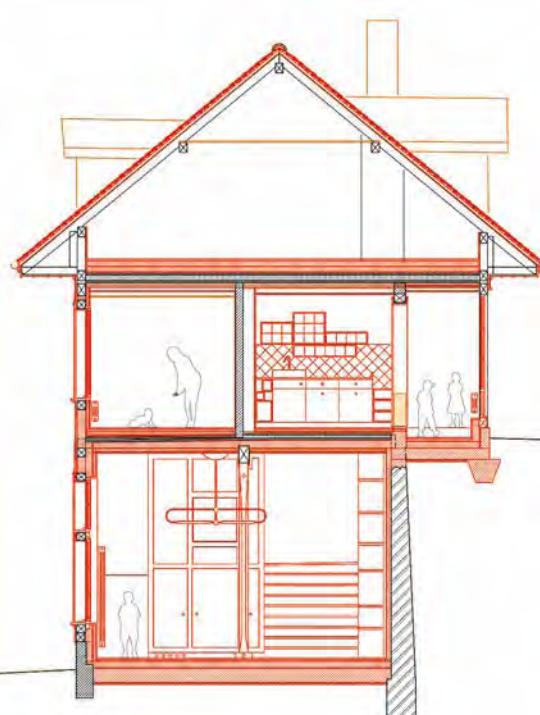
Isolierverglasung schafft Komfort • Double glazing ensures comfort



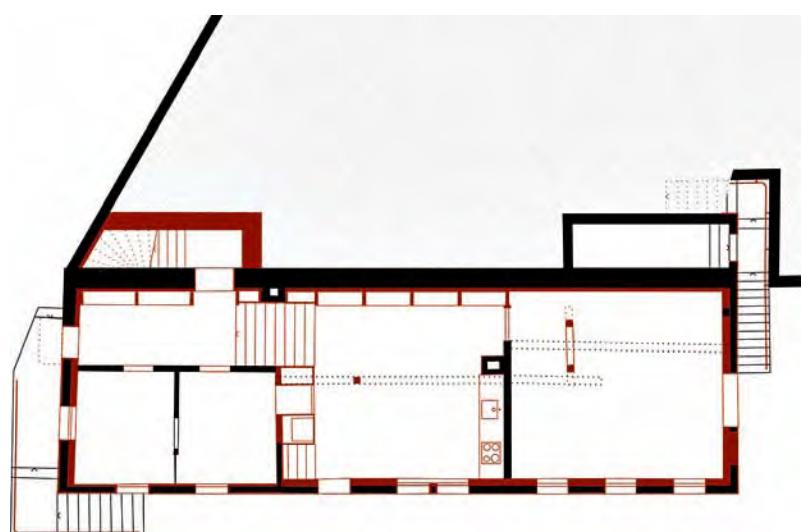
Schlichtheit prägt die Eingriffe aus Holz und Metall • Simplicity characterises the interventions made of wood and metal



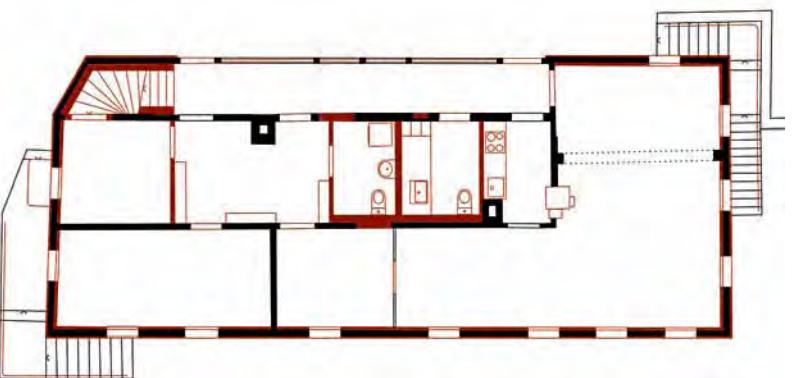
Lageplan Gesamtsituation • Site plan overall situation



Schnitt Kinder-/Babygruppe • Section children's/baby group



Grundriss Kindergruppe • Floor plan children's group



Grundriss Babygruppe • Floor plan baby group



Entwurf • Design Freiluft | Feissli Gerber Liebendorfer, CH-Bern

Bauherr • Client Hochbau Stadt Bern, CH-Bern

Standort • Location Lorrainestraße 41 und 45, CH-Bern

Wohnfläche • Floor space 567 m²

Fotos • Photos David Aebi, Lyssachstraße 112, CH-Burgdorf

Mehr Information auf Seite • More information on page 154



DAYSCHOOL LORRAINE IN BERN

→ Denn zwischenzeitlich war der Bau entstellt gewesen: Die Fassade beispielsweise war bei einer früheren Renovierungsmaßnahme mit Eternitschindeln verdeckt und die schönen Holzböden unter vielen Belagsschichten begraben worden. Zu seiner alten Schönheit zurückgeführt wurde das Haus von den beiden Berner Architekturbüros Freiluft und Feissli Gerber Liebendorfer. Letzteres legt den Schwerpunkt seiner Arbeit darauf, bebaute Situationen zu bewahren und darin auf behutsame Weise Neues entstehen zu lassen. Für Objekte mit denkmalpflegerischem Anspruch interessieren sich die Architekten besonders. In Zusammenarbeit mit dem jungen und innovativen Berner Architekturbüro Freiluft gewannen sie 2012 den Projektwettbewerb für den Umbau in der Lorrainestrasse 41. In der Aufgabenstellung war es den Teilnehmenden freigestellt worden, ob das Haus saniert oder abgerissen werden soll. Der Siegerentwurf überzeugte die Jury und die Bauherrschaft schließlich davon, an diesem besonderen Ort für Kontinuität zu sorgen und den Bestand zu erhalten. Dass es sich dabei um eine gute Entscheidung handelte, zeigte sich bereits bei ersten Abbrucharbeiten. Gut erhaltene und aufwendig verarbeitete Täfer und Parkettböden kamen zum Vorschein und wurden unter Einbezug der städtischen Denkmalpflege ausgebaut, aufgearbeitet und wieder eingebaut. Nur im ehemaligen Werkstattgeschoss stellte sich diese Vorgehensweise als nicht sinnvoll heraus, da dort die Oberflächen und konstruktiven Aufbauten für die neue Nutzung ungeeignet waren. Dieses Stockwerk erhielt darum einen komplett neuen Ausbau, der sich mit viel roh belassenem Fichtenholz von der übrigen Innenarchitektur abhebt. An den Originalentwurf des Hauses wollten die Architekten wiederum erinnern, indem sie sich beim Anstrich der Fassaden und Innenräume an vorgefundenen Farbresten orientierten. Neben der Pflege des Bestands galt es aber auch, das Haus an die aktuell geltenden Anforderungen und Normen bezüglich Energieverbrauch, Statik, Brandschutz und Barrierefreiheit anzupassen. So wurden beispielsweise die alten Ausfachungen entfernt und ausgeflockt, um bessere Dämmwerte zu erreichen. Die früheren Fenster ersetzen nun solche mit Isolierverglasung. Böden und einige Wände sind neu als statisch wirksame Platten ausgebildet, um eine größere Erdbebenbeständigkeit zu erreichen. Mit Blick auf eine bessere Raumakustik erhielt die Deckenverkleidung Lochungen und eine dahinterliegende Dämmschicht. Doch neben der akustischen Wirkung bringt das Lochmuster auch einen ästhetischen Mehrwert für die Räume mit sich. Dass die Architekten ein besonderes Augenmerk auf die Wertigkeit der Materialien und die Detailgestaltung legten, lässt sich nicht zuletzt an den eigens entworfenen Einrichtungsgegenständen erkennen. Alle Vorhangsstangen, Handläufe und Garderobenhaken bestehen aus gebogenen Metallstangen beziehungsweise aus gewickeltem Draht und verweisen – ebenso wie die diagonal verlegten Wand- und die sechseckigen Bodenplatten in Bädern und Küchen – auf historische Vorbilder. Im Verlauf der Umbauplanung entstand die Idee, auch die für die Tagesschule benötigten Möbel selbst zu entwerfen. Mit sozialtherapeutischen Werkstätten fand man geeignete Partner für Entwicklung, Herstellung und Vertrieb. Die so entstandene Möbelserie umfasst Tisch, Stuhl, Regal, einen Schrank und ein Bett.

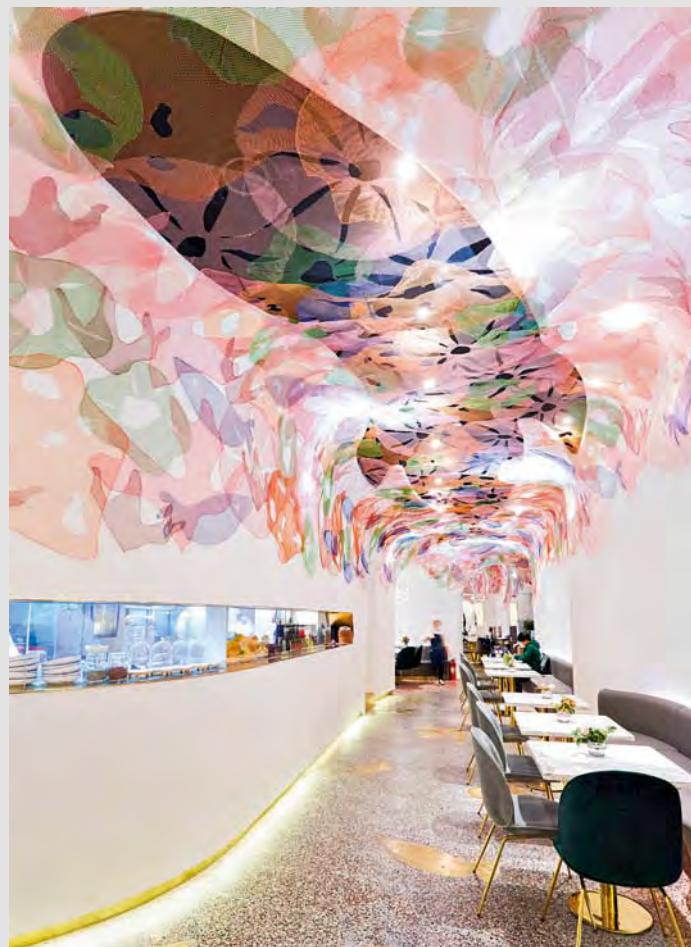
The Lorraine district northwest of the old town used to be called the "Bronx of Bern". Until the area with its difficult image gradually developed into a trendy neighbourhood: In the 1980s, the alternative art scene was the first to move here, followed by an increasingly prosperous population. In terms of urban development, the district is still divided into two very different parts: The front Lorraine is characterised by large scale buildings and an urban atmosphere. In the rear Lorraine there is a village-like character with small-scale buildings. These also include the houses at Lorrainestraße 41-49, which are listed as an ensemble and accommodate a day care centre operated by the City of Berne. When house no. 41, built in 1872 by the village carpenter, had to be closed after a water damage, the decision for a comprehensive renovation was made. Meanwhile, it enriches the locality again - even with a splendid wooden shingle cladding. The fact that the house can again exude its original character is due to a joint effort of architects, monument conservators and craftsmen. For the building had been distorted in the meantime: In an earlier renovation project, for example, the façade had been covered with Eternit shingles and the beautiful wooden floors were buried under many layers. The house was restored to its old beauty by the two Bernese architectural offices Freiluft and Feissli Gerber Liebendorfer. The latter focuses on preserving built-up situations and creating something new in a cautious manner. In cooperation with the young and innovative Bernese architectural office Freiluft, they won the project competition for the conversion of Lorrainestrasse 41 in 2012. According to the competition brief, the participants were free to decide whether the building should be renovated or demolished. The winning design finally convinced the jury and the client to ensure continuity at this special location and to preserve the existing building. That this was a good decision was already evident during the first demolition work. Well-preserved and elaborately processed panelling and parquet floors came to light and were removed, refurbished and re-installed with the involvement of the municipal monument preservation authority. Only on the former workshop floor, this procedure did not make sense, as the surfaces and structures there were unsuitable for the new use. As a result, this floor received a completely new fit-out, which stands out from the rest of the interior design with plenty of untreated spruce wood. The architects wanted to recall the original design of the building by taking the found remains of paint as a basis when painting the façades and interiors. It was also necessary to adapt the building to the currently applicable requirements and standards with regard to energy consumption, structural engineering, fire protection, and accessibility. For example, the old infills were removed and flocculated to achieve better insulation results. The former windows were replaced by windows with double glazing. Floors and some walls are now designed as structurally effective panels in order to achieve greater earthquake resistance. With a view to better room acoustics, the ceiling cladding was perforated and equipped with a rear insulation layer. Besides the acoustic effect, the hole pattern also creates an aesthetic added value for the rooms. The specially designed furnishings show that the architects paid special attention to the quality of the materials and the design of details.

VORSCHAU

JUNI 2018 BAR · HOTEL · RESTAURANT



Tunateca Balfegó in ES-Barcelona von · by El Equipo Creativo, ES-Barcelona



The Blufish Restaurant in CN-Peking von · by SODA architects, CN-Peking



Café in NL-Leeuwarden von · by i29, NL-Ouder-Amstel



Foto: Roland Halbe

Hotel Kitz in Metzingen von · by krampulz meyer architekten, Stuttgart

MESSENACHBERICHT · TRADE FAIR REPORT

Aktuelle Trends und Neuheiten des Salone del Mobile in Mailand

FRAU ARCHITEKT · MS. ARCHITECT

Margarete Porträt einer Architektin: Margarete Schütte-Lihotzky (1897-2000)

IKONEN BEWOHNEN · LIVING IN ICONS

Lärchenhof Ferienhaus des Architekten Paul Schmitthenner in Imst

TECHNISCHER AUSBAU · TECHNICAL SOLUTIONS

Das weiße Haus Dialog zwischen weißer Moderne und erdigen Grundmauern